



Baxter-CEO Robert L. Parkinson Jr. (links) und Emea-Präsident Peter Nicklin haben den neuen Sitz offiziell eröffnet. (mar)

**Opfikon** Baxter Healthcare nimmt neuen Emea-Sitz offiziell in Betrieb

## Schnitt in die Zukunft

Seit gestern liegt der neue Emea-Sitz der Baxter offiziell in Opfikon. Zur Einweihung erschienen geladene Gäste – und einige Sicherheitsleute.

Marco Häusler

Diskret ist anders. «Wir sollen für Sicherheit sorgen», erklärte Stefan Hübscher. Demonstrativ hatte er sich gestern im Glattpark mit einem Kollegen der Opfiker Stadtpolizei vor dem Eingang zum neuen Emea-Sitz (Europa, mittlerer Osten, Afrika) der Firma Baxter Healthcare SA postiert. «Uns soll man sehen», führte Hübscher weiter aus, «die anderen eher nicht.»

### Besuch von höchster Stelle

«Die anderen» waren schwarz gekleidete Männer mit Knöpfen in den Ohren und auch nicht allzu schwer auszumachen. Auch sie hatten dafür zu sorgen, dass die Einweihungsfeier ohne störende Zwischenfälle über die Bühne ging. Mindestens ein Auge warfen sie dabei wohl stets auf Baxter-CEO (Chief Executive Officer) Robert L. Parkinson Jr., der aus den USA angereist war. Ein zweites Auge dürfte auch Emea-Präsident Peter

### Baxter Healthcare

Der Hauptsitz des 1931 gegründeten Unternehmens liegt in den USA, in Deerfield bei Chicago. Gross wurde die Firma als erster Hersteller industriell produzierter Infusionslösungen oder als sie Mitte der 1950er-Jahre die erste künstliche Niere auf den Markt brachte. 1984 gelang es zudem erstmals, einen Patienten mit einem Baxter-Kunstherz am Leben zu erhalten, bis ein Spenderorgan bereitstand.

2008 erzielte Baxter International einen Umsatz von rund 12,3 Milliarden US-Dollar (rund 13,3 Milliarden Franken). 35 Prozent des Umsatzes stammen aus Europa, Baxters wichtigstem Markt ausserhalb der USA. In über 60 Ländern beschäftigt das Unternehmen insgesamt rund 48 500 Menschen, Ärzte in über 100 Ländern verwenden Baxter-Produkte.

Im Emea-Raum sind in 40 verschiedenen Märkten rund 14 000 Angestellte für Baxter tätig. Sie sorgten 2008 für einen Umsatz von über 4 Milliarden US-Dollar (4,3 Milliarden Franken). In der Schweiz ist Baxter seit über 30 Jahren präsent und beschäftigt an vier Standorten insgesamt rund 1000 Mitarbeitende. (mar)

Nicklin gepocht haben, während ein drittes vermutlich weder für den Zürcher Regierungsrat Thomas Heiniger noch für den Opfiker Stadtpräsidenten Walter Fehr notwendig war. Wie der amerikanische Botschafter in der Schweiz, Donald S. Beyer, richteten sie sich alle mit kurzen Ansprachen an die Gäste.

### Grösstes «Minergie-Plus»-Büro

Bezogen hat Baxter im Glattpark einen Grossteil der Nutzflächen im Projekt «Portikon» des neu gegründeten Schweizer Ablegers der Deutschen Hochtief Development AG. Mit dieser arbeite Baxter «seit vielen Jahren» zusammen, betont Nicklin. Man habe «mehr als nur vier Wände» für die Mitarbeitenden gewollt, die sich am Arbeitsplatz wohlfühlen sollen. Zu Baxters Firmenphilosophie, mit der man auch auf Nachhaltigkeit setze, passe zudem, dass der Neubau das grösste Bürogebäude der Schweiz sei, das dem nationalen «Minergie-Plus»-Standard entspreche.

Heiniger lud die Baxter-Führung ein, Zürich auch als Forschungsstandort zu entdecken. Als idealen Vertreter der Kantonsregierung für diesen Anlass sah er sich sowohl in seiner Funktion als Gesundheitsdirektor als auch als Stellvertreter der Volkswirtschaftsdirektorin Rita Fuhrer, die wegen ihres Velounfalls immer noch kürzertreten müsse.

Nachgefragt

## «Der Finanzchef kann sich sicher freuen»

Um Firmen wird in Opfikon und Wallisellen mit der guten Lage geworben. «Perfekt» findet diese Baxters Europa-Präsident im Glattpark.



Peter Nicklin, Präsident Baxter Europe

### Bisher lag der Baxter-Europa-Sitz in Wallisellen. Wieso der Umzug?

Peter Nicklin: Dort ist es uns zu klein geworden. 2001 siedelten wir unseren Europa-Hauptsitz in die Schweiz um. Seither sind wir gewachsen und brauchen jetzt einfach ein grösseres Gebäude.

### Und wieso im Opfiker Glattpark?

Wegen der guten Lage, die mit der neuen Glattalbahn schlicht perfekt ist.

Aber für den Emea-Sitz (Europe, Middle East, Afrika) hätte man ja auch ein anderes Land wählen können, Österreich zum Beispiel, wo der grösste Europa-Sitz der Baxter liegt.

Das haben wir durchgespielt. Zum Schluss gaben vier Hauptgründe den Ausschlag. Die Schweiz liegt in Europa

sehr zentral und somit günstig für uns. Und mit dem nahen Flughafen Kloten verfügen wir hier über gute Flugverbindungen. Zweitens ist die Schweiz ein politisch und ökonomisch sehr stabiles Land. Als dritter Punkt zählt für uns die günstige Steuersituation und als vierter das gute Potenzial an Mitarbeitenden. Wir beschäftigen viele Schweizer, aber auch viele Ausländer. Wenn der Standort attraktiv ist und wir keine Schweizer finden, können wir zum Beispiel auch einen Deutschen oder wie in meinem Fall einen Engländer holen. Denn der wird auch gerne hier wohnen.

**Der Sitz der Baxter Schweiz AG bleibt aber in Volketswil. Warum?**

Ich bin früher selbst Chef in verschiedenen Ländern gewesen. Landesorganisationen brauchen eine eigene Intensität. Bei der Vermischung mit den Emea-Geschäften ginge diese unter.

### Mit dem Umzug von Wallisellen nach Opfikon soll sich auch die Anzahl an Mitarbeitenden für den Emea-Raum erhöhen. Um wie viele?

Als ich kam – und ich bin jetzt etwa drei Jahre dabei – waren es zirka 130 Mitarbeitende in der Zentrale. Das wuchs auf etwa 170 bis 180 an, wodurch wir laufend neue Räume zumieten mussten. Hier sind es nun etwa 200 Mitarbeitende, und mit etwa 220 bis 230 werden wir komplett sein.

### In Wallisellen – so nehme ich zumindest an – wird der Weggang von Baxter vermutlich bedauert, während sich der Opfiker Stadtpräsident über den Zuzug freut. Was darf der Finanzchef an Steuererträgen erwarten?

Wir sind ein profitables Unternehmen. Die genauen Zahlen weiss ich momentan nicht. Aber er kann sich sicher freuen. (mar)